

Kostbar wie Edelsteine in Glasmalerei und Orgelmusik

BILD TON KUNST begeisterte Interessierte in zwei Durchgängen

Kontakt:

Claudia Wyludda
Domschatz
Halberstadt
Domplatz 16 a
38820 Halberstadt

T: +49 3941 24237
F: +49 3941 621293

claudia.wyludda@
kulturstiftung-st.de
www.dom-schatz-
halberstadt.de

Funkelndes Glas, strahlend wie “Diamant und Amethyste”, so zitierte Domschatzdirektorin Uta-Christiane Bergemann Wolfram von Eschenbach aus seinem Parsival. In der BILD TON KUNST am Mittwochabend nahmen die Kunsthistorikerin und Domkantor Claus-Erhard Heinrich die mittelalterlichen Glasmalereien des Domes in den Blick. Die farbigen Bildwände wurden zu ihrer Entstehung nicht nur mit kostbaren Edelsteinen verglichen. Ihre Zeitgenossen verstanden sie als das Wort Gottes, das die Gläubigen erleuchtet und vor Schlechtem schützt. Zu seiner Weihe 1491 war der Halberstädter Dom vollständig mit Glasmalereien ausgestattet, der Eindruck im Sonnenlicht war strahlend und bunt, ganz sicher eindrucksvoll für den mittelalterlichen Menschen, dessen Lebensbereich sich doch eher in gedeckten Tönen ohne Farben zeigte.

Unter den Klängen der Domorgel pilgerte die Schar der Interessierten zum Kunstwerk, das an diesem Abend ganz aus der Nähe betrachtet werden sollte. Das Johannesfenster aus der Zeit um 1400 zeigte sich trotz der abendlichen Stunde in seinen leuchtenden Grüntönen. Bergemann reiste in ihrer Bildbetrachtung von Scheibe zu Scheibe und vermittelte den inhaltlichen und künstlerischen Reichtum der einzelnen Felder. Variantenreich und detailliert ausgeführt erzählt das Fenster die eindrucksvollen Legenden, die über den Apostel Johannes aus der Legenda Aurea des Jacobus de Voragine seit dem 13. Jahrhundert tradiert worden sind.

Die räumliche Annäherung an das Meisterwerk böhmischer Glaskünstler wurde an diesem Abend im Dom von weiteren Musikstücken begleitet. Sanfte Klänge des Orgelpositivs im Chorumgang, gregorianischer Gesang zum Festtag des Johannes und zarte Töne der Flöte kredenzte Domkantor Heinrich dem Publikum. Der Reichtum in der Musik fand sein Gegenüber im künstlerischen Anspruch der farbigen Fenster. So zeigten die Glaskünstler die Geschichten im Gewand ihrer Zeit. In der Mode des Mittelalters sind die dargestellten Figuren gewandet. Modeexpertin Bergemann präsentierte dies in einem kurzweiligen Exkurs, der in den raumfüllenden Klängen der großen Domorgel seinen Abschluss fand. Das Interesse der Halberstädter war groß, sodass Bergemann und Heinrich die Veranstaltung am selben Abend wiederholten.